

V. H.  
2862









Des grossen Kreuzträgers  
Jobs Jammerklage

Job 14. v. 1.

Vber Menschliches Lebens Kürze / Un-  
ruh und Unbeständigkeit /  
Erläutert /

Als das Wolgeborne Nochedle Derrlein /

Herr Zeit Heinrich /

Des Hochwolgeborenen Herrn /

Herrn Hansen Caspars / Herrn von

Schönburgk / Herrn zu Glauchaw und Walden-

burgk / Erbherrn zum Breslaff / vnseres gnädigen Herrn

anders hertzliches Söhnlein / welches den 20. Aprilis dieses

1625. Jahrs des Nachts vmb 1. Uhr zur Welt gebohren / vnd

den 29. Junij am Tag Petri Pauli gegen Abend vmb 3. Vh

hinwieder Todes verbliechen / Den 13. Julij drauff bey

ansehnlicher Gräflicher vnd Herrlicher Versammlung

in der Pfarrkirchen zu Glauchaw ist bey

gesetzet worden.

Durch  
M. MARTINUM Hammern / Pfarrherrn

vnd Superintendenten dafelbst.

In Verlegung Eltzæ Rehefelds vnd Johann Grossen /

Im Jahr 1625









Der Hochwolgeborenen Gräfin  
vnd Frawen/

**Frawen Walpurgis/**  
Gebornen Gräfin von Eberstein/  
Frawen von Schönburgk / Frawen zu  
Glauchau vnd Waldenburgk/ r̄.

Vnd

Der Hochwolgeborenen Frawen/  
**Frawen Elisabeth/**  
Gebornen Herrlichen von Schön-  
burgk / Frawen zu Glauchau vnd  
Waldenburgk/ r̄.

Meinen gnädigen Gräfin vnd Frawen.

Gottes Gnade/ Trost/ Segen vnd Leben.

**D** Schwolgeborne Gnädige  
Gräfin vnd Frawen/ vnter andern  
Plagen vnd Straffen / damit die  
A ij Gött.



Vorrede.

Göttliche Majestät dräwet/ Sünde/ gottloß  
Wesen vnd Ungehorsam heimzusuchen vnd  
zu straffen/ zehlet die Schrift Deut 28. auch  
grosse Hitze/ wenn sie durch Moisen dräwet/  
Der HERR wird dich schlagen mit  
Hitze/ Brunst/ Dürre/ vnd dich ver-  
folgen / bisz dasz er dich vmbbringe /  
Welches auch Job 6. Cap. erinnert/ wenn er  
sagt/ Zur Zeit/ wenn sie die Hitze drü-  
cken wird / werden sie verschmachten  
von der Erden. Inmassen dann solches  
auch die Exempla bezeugen/ dann der Suna-  
mitin Söhlein wird von grosser Hitze krank  
auffm Felde/ vnd stirbt/ 2. Reg. 4. Der be-  
rühmbten Heldin Judith Ehemann Manasse  
wird in der GerstenErndte krank von der  
Hitze/ vnd stirbt/ Judith 8. cap. Der fürtreff-  
liche Bischoff zu Constantinopel vnd Kir-  
chenlehrer D. Chrylostomus stirbt von gros-  
ser Sonnenhitze vnd Mattigkeit/ Dergleichen  
Exempla derer / die von Hitze gestorben / viel  
eingeführet werden könten.

Job. 6.

2. Reg. 4/ 18.

Judith. 8/ 3.

Leben



Vorrede.

Wen diese gedräwte Straffe hat  
vns lieber gerechter Gott vns auch diß Jahr  
zugeschicket / in dem er vns mit gar grosser Hitze  
wider die gewöhnliche prognostication der  
Mathematicorum heimgesucht / daran ande-  
rer örter viel / wie man sagen wil / in der Erndte  
theils verschmachtet / theils frant worden vnd  
gestorben / Inmassen dann auch ich meines  
theils hiervon etwas empfunden / in dem ich  
in der grossen mächtigen Hitze bey dem Leich-  
begängniß des wol gebornen wol seligen Herr-  
leins / Herrleins Veit Heinrichen H. von  
Schönburgk / E. E. G. G. hertzlichen Söhn-  
leins / die Leichpredigt vnter grosser Mattig-  
keit nicht ohne Bestürzung mein vnd vieler  
andern verrichten müssen. Diweil dann nun  
dazumal ich die fürgenommene Hauptpun-  
cten wegen Mattigkeit gar kurz oberlauffen  
müssen / als hab ich mich jeko / als die Predigt  
von meiner gnädigen Herrschafft zum Druck  
begehret worden / ganz willig darzu finden  
lassen / damit das jenige / was ich dazumal cur-  
soriè vnd Summarisch angedeutet / ausführ-  
licher von E. E. G. Gn. allerselts möge geles-  
sen werden.

A iij

Über



Vorrede.

Ubergelbe demnach dieselbe hier=  
mit E. E. Gn. vnterthänig bittend / daß sie  
dieselbe gnädig von mir annehmen / lesen / sich  
wider den damaligen Fall draus trösten / vnd  
sonsten meine gnädige Gräfin / Frauen vnd  
mächtige Förderin seyn vnd bleiben wollen / die  
ich Göttlicher Allmacht / die aller From=  
men Schatte / Esa. 25. Da ein Schirm  
wider Hitze / vnd eine Hütte wider den  
heissen Mittag ist / Syr. 34.

Esa. 25.

Syr. 34 / 19.

Hiermit benebenst den Hochwolgebore=  
nen ihren Herren Gemahlin vnd andern jun=  
gen Herrlein / meinen gnädigen Herren / an=  
dächtig vnd treulich befehlen thue / Geben  
Glauchaw 1. Sept. 1625.

E. E. Gn. Gn. vnterthäniger  
vnd gehorsamer

M. MARTINUS Hammer  
Superintendens.

Allge=



# Christliche Leichpredigt.

## Allgemeiner Eingang.

**D**er Herr haben/ Andächtige/ Geliebte  
Christen/ an gegenwertige Kirchstell nach  
dem Willen Gottes begleitet ein junges  
Herrlein/ ein gar schön liebliches Röslein  
oder Blümlein/ das am Ende der Meyen-  
zeit in dem Herrlichen Schönburgischen Stamm oder  
ehelichen Pflanzgarten verschwelctet.

Das nun der Hochwolgeborne Herr/  
Herr Hans Caspar/ Herr von Schönburgt/  
Herr zu Glauchaw vnd Waldenburgt/ etc. be-  
nebenst deroselben hohen Herrlichen Gemah-  
lin/ Frawen Elisabeth/ Frawen von Schön-  
burgt/ Frawen zu Glauchaw vnd Walden-  
burgt/ biß dahero desselben edelichen Abgang Väter-  
lich vnd Mütterlich betrawret/ ihme dem seligen Herr-  
lein auch diese trawrige Leichenprocession angestellet/  
E. E. L. auch sich in solcher frequentz darzu versamlet/  
an dem haben sie allerseits Christlich vnd wol gethan.  
Dann für eins so ist biß des H. Geistes Befehl/ Syr.  
38. Mein Kind/ wenn dir jemand stirbt/ so ver-  
hülle seinen Leib gebührlicher weise/ vnd bes-  
statte ihn ehrlich zu Grabe/ du solt bitterlich  
weinen/ vnd hertzlich betrübt seyn/ vnd Leid  
tragen vnd klage ihn/ als sey dir groß Leid ge-  
schehen.

Neben

Ehliche  
Leichbes  
gänglich  
billiger

1.  
Göttlich  
Recht.  
Syr. 38/16.17.



## Christliche Leichpredigt.

2.  
Natürlich  
Recht.

Gen. 44/30.

3.  
Die Exempla  
der Heiligen.  
2. Sam. 12. v.  
16. 17.

1. Reg. 14/18.

Jer. 31. v. 15.

Matt. 9/ 21.

Luc. 7. v. 13.

Neben dem / so ist es natürlich / dann Kinder sind der Eltern Fleisch vnd Blut / wie könnten sie dann nun das auch im Tode hassen? Von Jacob sagt die Schrift / Genes. 44. daß seine Seele an Benjamins seines Sohns Seelen gehangen / Das kan von allen wolgenaturten Eltern auch gesagt werden / Drum sie nicht vnrecht dran thun / wann sie ihre liebe Vertzpflantzlein betrawren / vnd ihnen ehrliche Leichbegängnuß anstellen / weil ihnen in Kindern gleich ein Stück von ihren Herzen gerissen worden. Wie vns dann auch die Exempla billich darzu anmahnen / Wie voll klagens ist doch König Davids Haus / als sein Söhnlein acht Tage alt seelaget / vnd sich etwas lang quelet / der König selbst liegt vber Nacht auff der Erden / vnd betet / die ganze Hoffstade befindet sich kläglich. Vber Jeroboams seinem Sohn führet das ganze Haus Israel Klage / vnd begraben ihn ehrlich. Rachel sagt Jerem. 31. beweinet ihre Kinder / vnd wil sich nicht trösten lassen. Als Jairi Töchterlein Todes verbliechen / ist das ganze Haus voll weinens vnd getümmels. Die Witwe zu Nain bekümmert sich vber ihrem verstorbenen Sohn dermassen / daß sie auch Christum selbst zum jammern vnd mitleiden bewegt.

Thun demnach gegenwertige hohe Herrliche Eltern / als vnserer Gn. liebe Herrschafft / nicht vnrecht / daß sie den tödlichen Abgang ihres liebsten jungen Herzleins herzlich betrawren / vnd diese Leichprocession anstellen.

Damit



## Christliche Reichpredigt.

Damit wir aber bey derselben lernen mögen / wie wir / als Christen / Christlich trawren / vnd den tödlichen Abgang des weyland wolgeborenen jungen Herrleins / rechte ansehen / vnd an seinem Exempel vnser Lebens Kürtze / Mühseligkeit vnd Unbeständigkeit beschaffen lernen / so wollen wir aus Gottes Wort vns hi. rüber Berichtes erholen. Damit es nun Gott zu Ehren / den Trawrigen vnd Hochbetrübeten zu Trost / dem selig verbliebenen jungen Herrlein zum Christlichen Nachgedächtnuß / vnd vns ingesampt zum Unterricht gereichen möge / so wollen wir vns in vnserm Gebet zu Gott wenden / vnd erst vmb des H. Geistes Beystand ein andächtig Vater Unser besen.

## Eingang der Predigt.

**I**n eklichen Völkern / als sonderlich von denē / die man Thrausos nennen / vnd derer in Thracia Nachbarn gewesen / schreiben die Historici, daß sie den Brauch gehalten / wann ein Kind zur Welt gebohren worden / so haben die Befreunden sich vmb dasselbe herum gesetzt / bitterlich geweinet / vnd erzehlet / wie viel Unglücks vnd Elends doch das arme Kind nun künfftig / so lang es leben würde / würde außstehen müssen. Hingegen / wann eins gestorben / so haben sie dasselbe gleichsam spielend vnd mit Freuden hinauß zu Grabe getragen / vnd dabey erzehlet vnd gerühmet / wie vielem Unglück doch

Eingang vom Brauch der Thrausorum Heydnischer Völker. Herodotus in Terpsichore. Die die Geburt des Menschen beweinen.

B

der



## Christliche Leichpredigt.

der Mensch durch den zeitlichen Tode nunmehr sey entzogen worden. Dergleichen andere auch von den Getis erzehlen wollen / die wegen Unsterblichkeit der Seelen / die sie geglaube / gesagt : Melius esse mori, quam vivere, Es sey weit besser sterben / dann leben / Daher sie die Fuerperia betrawret / vber der ihrigen Tode aber sich gefrewet / vnd dabey frölich gesungen haben.

Wird ges  
strafft / als  
vnchrichtlich.

Sap. 11. v. 26.  
Psal. 30. v. 6.

psal. 139 / 13.  
Prov. 19 / 8.

Luc. 1. v. 58.

Sap. 2. v. 24.  
Rom. 5. v. 12.  
cap. 6. v. 23.

Dieses scheint gar ein Heydnisch vnd Barbarisch beginnen gewesen zu seyn / dann sie ja das zeitliche Leben / das für eine besondere Gnade Gottes zu achten / für Schaden vnd Unglück / den Tode aber für Glück vnd Gnade geachtet / Deme zu wider ja erst Gott selbst in der Schrift ein Liebhaber des Lebens / Sap. 11. Der Lust habe zum Leben / Psal. 30. gesennet wird / deme König Davtd drüber dancket / daß er ihn so wunderbarlich gemacht / vnd das / sagt er / erkenne seine Seele wol / Psal. 139. Wer König ist / sage König Salomon Prov. 19. Liebet sein Leben. Vnd zu der Elisabeth kommen Nachbarn vnd Gefreunde / da ihr ihr Söhnlein gebohren wird / vnd frewen sich mit ihr / daß der Herr so grosse Barmhertzigkeit an ihr gethan / Luc. 1. Hingegen so heilt die Schrift den Tode für Unglück vnd eine Sündenstraffe / den Gott nicht gemacht / vnd der durchs Teuffels Neid in die Welt kommen / Sap. 2. Welcher / als der Sünden Sold zu allen Menschen hindurch gedrun- gen / Rom 5. 6. Wie ihn dann auch vernünfftige Heyden



## Christliche Reichpredigt.

den/ als der allerschrecklichsten Ding eines/ jederzeit bes  
klagt haben.

Ist demnach ein rechts Heydnisch vnd vnehrlich  
beginnen gewesen/ daß man vber der Geburt vnd Leben  
des Menschen weinen/ vnd vber seinem Tode sich freuen  
sollen.

Gleichwol aber so ist vnter dessen das nicht aller-  
dings zu straffen/ daß diese Leute in ihrem Leben Mensch-  
liches Jammers vnd Elends zeitlich wargenommen/ vnd  
erkant vnd bekant haben/ daß in demselbigen nichts be-  
ständiges zu finden/ vnd daß dasselbe vnzehlich vielem  
Jammer vnterworffen sey/ doch sol beydes zu gebühren-  
der Zeit vnd mit guter Bescheidenheit geschehen. Man  
findet ihr viel/ die sich an gegenwertigem Menschlichem  
Leben also verlieben/ daß sie es für ihr Himmelreich hal-  
ten/ vnd wann sie nur dessen hier immer gewiß seyn kön-  
ten/ so bekümmerten sie sich nicht viel vmb Gottes Him-  
mel vnd die ewige Seligkeit.

Denen nun zu begegnen/ so versalzet **G**ott dieß  
zeitliche Leben ihren vielen mit mancherley Bitterkeit/  
Er lest auch in seinem Wort vielfältig davon predigen/  
daß es ein elend jämmerlich Ding vmb mensch-  
liches Leben sey/ Syr. 40. von Mutterleibe an/  
biß sie in die Erde begraben werden/ ob er sie  
dessen vberdrüssig machen könne. Die Alten haben ein  
Symbolum geführt/ Nihil solidum, Es sey hier  
nichts beständiges. Vnd wie an einem Rade/ sagte  
jener König zu Sesostris, dem Könige in Egypten/ das/

B ij

was

Auff gewisse  
Maß gebil-  
liget.

Weil mensch-  
lich Leben  
voller Vnrub  
vnd Elends.

Syr. 40. v. 1.



## Christliche Reichpredigt.

Artabanus  
ad Xerxen  
in Herodoti  
Polymnia.  
1. Reg. 19/4.

Job 3. 6. 7.

Wie es Job  
gac kläglich  
beschreibet.  
Job 14. v. 1.  
v. 2.

was oben / bald hinwieder das vnterste wird / so verendert es sich auch mit Menschlichem Glück gar bald / vnd wird manchem freylich das Leben so sawer gemacht / ut mori magis quam vivere cupiat, Daß er lieber todt wüntschet zu seyn / als zu leben / wie wir auch am Propheeten Elia sehen / 1. Reg. 19. der drüber ruffte / **HERR** / es ist gnug / laß meine Seele sterben.

Vnter andern Exempeln heiliger Schrifft aber stehet sonderlich das Exempel des lieben Jobs aller Welt für Augen / dem Gott das Leben / ob er gleich ein Fürst vnd König gewesen / so sawer gemacht / daß er gesagt / Seine Gebeine wüntschen den Todt / vnd er begehre ihm nicht langer zu leben / Ja er darff aus Ungedult sagen / seine Seele wüntsche erhangen zu seyn / er verflucht auch den Tag seiner Geburt. Vnd daher ist es kommen / daß er das Menschliche Leben in verlesenen Worten so gar kläglich beschreibet / wenn er sagt : Der Mensch / vom Weibe gebohren / lebe eine kurtze Zeit / vnd sey voller Vnrube / gehe auff wie eine Bume / vnd falle ab / er fliehe wie ein Schatten / vnd bleibe nicht.

Dieweil dann das wolselige Herrlein / das wir jeso für vnsern Augen verblicchen sehen / zwar kurze Zeit gelebet / aber gleichwol ein rechtcs Creutzherrlein vnd Creutzträgerlein gewesen / voller Vnrube / Endlich auch / als ein schönes Blümlein / von allerley Vnsfällen wol zurquerschet / zurtreten vnd abgebrochen worden / Inmassen wir dann auch jeso eben in der Zeit leben / darinn immer ein Blümlein nach dem andern abgebrochen  
oder



## Christliche Reichpredigt.

oder abgemeyet wird vnd verschwelcken / so wollen wir vns zum Vnterrichte / Trost vnd Warnung verlesene wenig Wort des lieben Jobs etwas weiter mit einander betrachten.

I. Beschawen Vitæ humanæ miserandam descriptionem, Eine klägliche Beschreibung Menschliches Lebens / wie es mit demselben / wenn wirs eigentlich betrachten / beschaffen.

Propositio.  
Abtheilung  
der Predigt.

II. Causæ ejusdem brevem annotationem, Eine kurze Nachweisung der Hauptursachen dieses Übels / woher es nemlich komme / daß ein Mensch so vielen Jammer vnd Unglück unterworffen seyn müsse.

Welches wir endlich alles auff vnser wöseliges junges Herrlein ziehen / vnd kürzlich dabey erinnern wollen / was seiner hohen Herrlichen Ankunfft / Lebens vnd Ablebens wegen zu erinnern seyn wil.

Der grosse allmächtige Gott / der all ein Krafft vnd Stärke gibt / vnd reichlich trösten kan alle / die in Noth vnd Anliegen seyn / wolle vns mit seines D. Geistes Krafft hierzu in dieser grossen Noth reichlich beywohnen / Amen.

B III

Erster



# Christliche Reichpredigt.

## Erster Theil.

Vom Ersten/  
Occasion  
vnd Gelegen-  
heit die-  
ser Wort.



S vrtheilten vnd richteten den lie-  
ben Job seine eigene Freunde / die ihn zu  
erösten ankommen / ganz gefährlich / vnd  
beschuldigten ihn / er müste etwa sein Un-  
glück mit einer groben schweren Sünde verursacht ha-  
ben / Demselben nun zu begegnen / beruffte er sich auff  
sein gut Gewissen / vnd erkläret sich / daß er sich nicht  
schewe für Gott zu treten / vnd hoffe / Gott werde ihn  
von seiner Feinde falschem Vrtheil absolviren. Auff  
diß schret er fort / vnd Gott selbst vnd seine Feinde zum  
Mitleiden zu bewegen / fehet er eine sehnliche Klage an  
über Menschliches Lebens Nichtigkeit / eignet demselben  
drey attributa oder Eigenschafften. Erst / daß es kurz /  
Fürs ander / voller Unruh. Vnd zum dritten / vn-  
beständig sey.

Darinn er  
Menschli-  
chem Leben  
zueignet

1.  
Daß es kurz  
sey.

psal. 39. v. 7.

Erst die Kurtze betreffende / so sagt er / Der  
Mensch lebe Kurtze Zeit / Der Mensch sey brevis  
curtusve dierum, bey dem die Zeit gar leicht könne abge-  
kürzet / vnd gleichsam abgeschnidren werden. Etliche  
geben vnd ziehen die Wort ad compressionem Spiritus,  
Er habe gleichsam einen Kurtzen Athem / ehe  
man sich umbsehe / bleibt er aussen. Der 39. Psalm  
nennet die Tage vnsers Lebens mensurabiles, die abge-  
messen seyn / Item / pugillares, die man mit einer Hand  
messen möchte. Der H. Lutherus gibts / sie seyn einer  
Hand



## Christliche Leichpredigt.

Hand breit/ dann es gehet damit/ wie Job 4 Caplt. saget/ Es wäret offt mit dem Menschen nehrlich vom Morgen an bis zu Abends/ so werden sie abgehawen/ vnd ehe sie es gewar werden/ sind sie gar dahin/ vnd ihre vbrige vergehen/ vnd sterben auch dahin.

Darnach eignet er auch Menschlichem Leben/ dasz es voll Vnrube sey / Der Mensch/ sagt er/ repletus multis miseriis, ist voll Elends. Nach heiliger Sprach gebens esliche/ dasz Menschlich Leben voll böser vnrühiger Bewegungen sey / da einer bald von diesem oder jenem bösen Affect/ Vnglück/ Kranckheit/ Traurigkeit oder andern Zufällen oberfallen vnd angefochten wird/ vnd bald von dem Tage an/ da er gebohren / wird er mit allerhand Vnfällen/ Sorge/ Bekümmernuß vnd Elend oberhäuffet/ vnd muß in steter Sorg vnd Betrüb- nuß des Hertzens leben/ hiermit ist er vberfalle/ repletus; wie ein böser Magen mit Schleim vnd Vnflat. Esliche Versiones geben es: Homo satur tremore, täglich satt von Furcht / Das ist/ er ist nimmer ohne Furcht vnd Sorge / dann es schwebt ihm täglich sein Vnglück für Augen/ vnd wie Syr. 40. sagt/ so vermengen sich Furcht vnd Hoffnung immer / bisz dasz letztlich der Todt folget/ vnd disz so wol bey dem/ der in hohen Ehren sitzt/ als bey dem geringsten auff Erden.

Zum dritten so klagt Job vber des Menschlichen Lebens Unbeständigkeit. Er gehet auff wie eine Blume / vnd fellet abe / fleucht wie ein Schatten/ vnd

Job. 4. v. 20

2.  
Voller Vnrub.

Syr. 40. v. 2.

3.  
Unbeständig  
das er be-  
wärt mit dem  
Gleichnuß.



## Christliche Reich predigt.

1.  
Von einer  
Blumen.

Matt. 6/29.

ten/vnd bleibet nicht. Welches er mit zweyen Gleich-  
nüssen zu vernehmen gibe / Erst mit dem Gleichnuß  
von einer Blume. An Blumen hat man sich hoch  
zu verwundern vber derselben Liebligkeit / schönen Far-  
ben / anmutigem Geruch vnd andern / sie wachsen schön  
daher / sind wegen des Unterscheids lieblich / von Farben  
herrlich / vom Geruch köstlich / anzuschawen wunderbarlich.  
Der Herr Christus hebt sie so hoch / daß er sagt / Sa-  
lomon sey in aller seiner Derrligkeit nicht so  
schön bekleidet gewesen / als der eins / Matth. 6.  
Man sihet aber vnd erfahret täglich / daß offte eine böse  
kalte Lufft / ein schädlicher Mehltau / grosse Sonnenhitze  
vnd andere Gewalt sie vberfallen kan / alßdann fallen sie  
vmb / vnd verschwelcken / Eben also / sagt Job / gehets  
auch mit einem Menschen daher / Es gehet manch liebes /  
schönes / zartes Kindlein in seiner Geburt vnd Kindheit  
wie ein Blümlein auff / es lebt alles an ihm / aber es stößt  
ihm offte eine böse Lufft oder Kranckheit zu / vnd der Tode  
kämpf / vnd bricht so lange dran / daß es vngestalt wird /  
vnd verschwelcket / ehe mans gewar wird / Egressus est  
& excisus , stehet im Hebræischen / Die Blum gehet  
auff / vnd fellet abe : Eben also geschicht es offte mit dem  
Menschen / so bald er nur gebohren / so gehets mit ihm /  
wie mit einer Blumen / der kan in der Blüt Schaden ge-  
schehen / daß sie verdirbet / das in gleichen auch dem Men-  
schen begegnen kan.

2  
Vom Schat-  
ten.

Eben diß zeigt Job noch ferner mit dem andern  
Gleichnuß vom Schatten an / Dann wie da nichts  
nüchtigers / flüchtigers vnd vbeständigers ist / als der  
Schatte /



## Christliche Reichpredigt.

Schatte/ Also ist es vmb Menschlich Leben ein vnbesten-  
diges thun. Vom Schatten weis man aus Erfah-  
rung/ daß/ je neher es gegen der Sonnen Vntergang  
gehet/ je länger sie werden/ vnd ist doch die Nacht vnd  
ihr Ende nicht fern: Eben also macht ihme mancher gros-  
se vnd lange Rechnung des Lebens halben / da doch die  
Nacht für der Thür/ vnd der Tag des Lebens sich ganz  
geneigt hat/ Dahin gehet auch/was König David sagt/  
Ich fahre dahin wie ein Schatte/ der vertrie-  
ben wird/ Psal. 109. Psal. 102.

psal. 109/23.  
Psal. 102/12.

### Lehren des ersten Theils.

**I**n diesen jetzt erklärten Worten / Ihr  
meine Liebsten in Christo Jesu / haben wir  
Menschliches Lebens Zustand gar kurz / aber  
doch artig vnd eigentlich beschrieben / Dasz nemlich  
Menschlich Leben kurtz / mühselig vnd vnbes-  
tendig sey / Dem wir nun nicht vnbillich ein wenig  
weiter nachdenken.

Erst so ist es kurtz / Dann mehrmals wird vn-  
ser Leben abgerissen wie eine vnzeitige Traube /  
wie Job 15 redet/ vom Weinstock / vnd wie ein  
Delbaum seine Blüte abwirfft / Plötzlich müssen  
die Menschen sterben / zu Mitternacht erschrecken vnd  
untergehen/ spricht er cap. 24. Jeremias gebraucht sich  
dieses Gleichnuß 17. cap. genommen von einem Vo-  
gel / wie sich oft derselbe vber die Leyer setzet/

¶

vnd

I.  
Hauptlehr  
beweiset  
aufführlich  
daß mensch-  
lich Leben

I.  
Kurtz. I.  
mit Schrifte.  
Job 15. v. 53.

Job 34/20.  
Jer. 17. v. 11



## Christliche Reichpredigt.

vnd sie nicht außbrüet. Also muß manichmal der Mensch davon/ da ers am wenigsten meynet.

2.  
Exempeln.

2. Sam. 12/18.

1. Reg. 14/18.

Erod. 1/22.

Matt. 1/16.

Esa. 38. v. 3.

3. L. erwege es in Exempeln: König Davids Söhnlein ist zeitig zum Tode/ da es nur acht Tage alt wird/ 2. Samuel. 12. Jeroboams des Königs junges Herrlein in seiner jarten Kindheit. Die jungen Kinder zu Pharaonis vnd Herodis Zellen müssen an einem gar jämmerlichen vnd erbärmlichen gewaltsamen Tode ihr Leben enden. Hiobias sol fort in seinen größten vnd besten Ehren/ In dimidio dierum, da er etwan/ wie mans rechneet/ das 36. Jahr seines Lebens erreicher.

3.  
Der Erfah-  
rung.

Die Pestilenz/ wie die Erfahrung noch heute bezeuget/ vnd diß Jahr die Blattern/ rafften sie Jung vnd Alt/ Reich vnd Arm/ Starcke vnd Schwache/ bey 100. vnd 1000. dahin/ Dabey einer dencken vnd sagen möchte/ Nun wolan/ wenn es so gestorben seyn sol/ so möchte es je seyn/ wenn nur die Zeit/ die einer zu leben hette/ sein glücklich/ leidlich vnd frölich were/ also/ daß einer dieselbe kurze Zeit vber lauter gute Tage hette.

II.  
Voll Vnruh  
vnd Jam-  
mers.

Eccles. 2/23.

Job 10. v. 17.

Geistlich.

Aber leider/ so berüchert Job noch ferner/ daß es damit also beschaffen/ daß diß Leben neben dem/ daß es Kurtz/ auch voller Vnruh/ Jammers vnd Elen- des ist/ so lang seine Seele noch bey ihm ist/ muß er Leid tragen/ also/ daß auch wol sein Hertz des Nachts nicht ruhen mag/ Eccles. 2. Vnd zerpiagt den Menschen immer eins nach dem andern hauffen weise/ sagt Job 10. Dann da findet sich bald innerliche vnd geistliche Vnruhe des Herzens vnd Gewissens/ da manchem der Sünden halben schwere Anfechtungen zu handen stossen/ wie neben



## Christliche Reichpredigt.

ben König David vnd Manasse noch heut bey tage vielen frommen Hercken begegnet. Andere die haben enserliche Vnrube / Ampts / Standes vnd Nahrung wegen. Summa / das ganze Leben / vrtheilet Moises / ist Labor & Dolor, Mühe vnd Arbeit / auch wenns köstlich gewesen ist / Heist bey vielen / wie Ezech. 12. cap. gedräwet wird / Du Menschenkind solt dein Brod mit beben essen / vnd dein Wasser trincken mit zittern vnd Sorgen. Vnd so lang ein Mensch das Fleisch anträge / muß er Schmerken haben / Job 14. Man nehme aller Heiligen Exempla für sich / die von Anbegin gelebet / so wird diß alles die Erfahrung bestetigen.

Es sind ja zwar etliche gewesen / die sich grosser Glückseligkeit gerühmet / Als der Fürst Polycrates, dem alles nach seines hertzens Wunsch gungen / Er warff seinen Siegelring ins Meer / ein Fisch brachte ihn nach kurzer zeit ihm wider in seine Hofstüchen : Aber nach König Amasis in Egypten Warnung hat es nicht Bestand gehabt / Dann nach kurzer Zeit brachte ihn Oretes, Cyri des Königs Fürst einer / mit List zu sich / vnd ließ ihn auffhencken. Wie hette Haman höher steigen können / als er gestiegen ? Wie pralt er mit seinem Glück / Esth. 5. Aber bald drauff schnapet der Galgen nach ihm. Also gehet es offte / wie jener fürnehmer Mann einem Italienischen Fürsten / der sich seines Glücks auch erhub / sagte : A tam rebus secundis sola ira Numinis diuabesse non potest, Von allzu grossem Glück pflege Gottes Zorn vnd Gericht nicht weit zu seyn.

E ij

Aus

Leiblich.

psal. 90 / 10.

Ezech. 12 / 18.

Job. 14. 7. 12.

Wie die Exempla auffweisen.

Esth. 5 / 12. 13.

Horæ Succif. Camerarij p. 50.



## Christliche Reichpredigt.

III.  
Gantz vnbewusst-  
ständig.

Aprys R. 5.  
mgs in Egi-  
pte: vermeh-  
rene Reden.

Gebrauch  
dieser Lehre  
1.  
Zur warnung

1.  
Securis, Den  
Sicheren.

Eccles. 9/ 12.

2.  
Superbis,  
Den Hoffen-  
tigen.

Syr. 10. v. 9  
10. 11.

Aus welchem Jars dritte nun/ auch zu schliessen/  
wie gar nichts beständiges im Menschlichen Leben zu  
suchen / vnd daß es freylich wie eine Blume vnd ein  
Schatten vergehet. Apryes, König in Egypten/ ließ  
sich hören / sein Königreich were mit eysernen Ketten  
an Himmel geschmiedet / vnd niemand könnte es ihm  
überwältigen / Aber Amasis überwindet ihn/ vnd mit  
aller Reichsräthe Einwilligung leßt er ihn stranguliren  
oder henden.

Welches nicht ohne Ursach billich from-  
men Herzen offte vnd wol sol eingebildet werden / Es  
macht ihm zwar mancher Gedanken / Was ist das nutz  
vnd neues / daß man so viel Wort von Kürze vnd Un-  
ruh Menschliches Lebens macht? Wer weiß das nicht/  
daß es damit also beschaffen sey? Aber die Erfahrung  
bezeugt gleichwol / daß es allenthalben an der Praxi, das  
ist/ an der That mangelte.

Dann man findet Erst sichere Leute / die leben  
in Tag hinein/ als wenn sie ganz eysern/ oder sich keines  
Todes zu vermuthen heiten/ die hernach offte wie die  
Fisch mit einem schädlichen Darnen / vnd wie  
die Vogel mit einem Strick oder Netz plötzlich  
überfallen werden/ vnd schrecklich in ihren Sunden  
umbkommen/ vnd zu grunde gehen.

Dernach findet man auch andere/ der Hoffarth  
vnd dem Stolz ergeben / die das auch nicht bedencken/  
Dann wann sie ihres Lebens Kürze / Unruh vnd Un-  
beständigkeit betrachten/ so würden sie ihren Hohmut  
wol sincken lassen / daher sie Syr. 10. erinnere / Was  
er ebt



## Christliche Reichpredigt.

erhebt sich die arme Erde vnd Asche? Ist er doch ein eytel schandlicher Koth / weil er noch lebet / Vnd wenn der Arzt schon lange dran flicket / so gehets doch endlich also / Heute König / morgen todt / Vnd wenn der Mensch todt ist / so fressen ihn die Schlangen vnd Würme. Vnd 1. Tim 6. spricht der Apostel : Wir haben nichts in die Weltbracht / darumb offenbahr ist / wir werden auch nichts hinausbringen. Wenn wir aber Nahrung vnd Kleider haben / so last vns gnügen.

Über diß findet man auch sachzornige rachsgerige Leut / die nichts dann dräwen können / bald wollen sie diesem / bald jenem diß oder ein anders gedencken / vnd sich so vnd so an ihme rechen / Lieber / sagt Syrach am 28. zu solchen Zornhummeln / gedencke an das Gebot / vnd laß dein dräwen wider deinen Nächsten / laß den Zorn fahren vnd die Feindschafft die den Todt vnd das verderben suchen.

Zum vierdten findet man geitzige Leute / die mit Geld vnd Gut nicht können ersettiget werden / sie wolten lieber alles zu sich reissen / rennen vnd geizen Tag vnd Nacht / von welchen der 39. Psalm saget / Sie gehen daher wie ein Schemen / vnd machen ihnen viel vergeblicher Vnrube / sie sammeln vnd wissen nicht / wers Eriegen wird / denccken nicht / wie kurz / mühselig / vnd wie wandelbar Menschlich Leben sey.

Man findet auch Endlich manche Epicurische Mastfaw / die stürmet zu ihrer Natur ein / frist / säufft / hart / bult vnd erwieget nicht / wie bald es doch vmb

1. Tim. 6/7. 8.

3.  
Iracundis,  
Den Zachs  
zornigen.

Syr. 28. v. 5.

v. 7.

4.  
Avaris, Den  
Geizigen.

psal. 39. v. 8.

5.  
Epicurais,  
Des Satans  
Mastfawen.



## Christliche Leichpredigt.

Eccles. 12/8.

einen Menschen könne geschehen seyn/Es solte aber auch hier heissen: Bedencke an deinen Schöpffer/ ehe dann die bösen Tage kommen / vnd die Jahr herzu treten/ da du wirst sagen/ sie gefallen mir nicht/ Eccles. 12. Vive memor leti, Bedencke ans Ende vnd an den Todt. Enliche der Alten sagen/ Ein Mensch solle dreyerley täglich bedencken/ Woher er kommen / Wohin vnd wie bald er dahin gehe/ Vnd zum dritten/ Wem er werde müssen Rechenschafft geben / nemlich / dem allwissenden gerechten Richter im Himmel.

2.  
Zum Trost  
den Nothleidenden.

Syr. 41 v 5.

Sap. 3. v. 1.

Neben dem dienet es auch zum Trost: Wenn wir sehen/ daß es mit vns vnd den vnserigen auch also daher gehet / daß der Mensch kurze Zeit lebe / vnd voll Unruhe ist / daß es auch mit ihm vnd seinem Blact so gar keinen Bestand hat/ so sollen wir vns nicht so fast drüber betrüben vnd erschrecken / dann es ist alibereit zu Jobs Zeiten/ der lang für Moise gelebet/ wie man dafür helt/ also gewesen / Vnd Syr. 41. darff sagen / daß es von Gott dem HERN also vber alles Fleisch geordnet sey. Ja es ist der heilige reine Sohn Gottes hiervon nicht befreuet gewesen/ Daher nun/ wie die Alten pflegen zu sagen/ alle Rechtgleubigen ihrem hochgelobten Ehren- Könige Jesu Christo in dreyen Tagen müssen gleich werden/ Erst im Creutztage/ Dann im Ruhetage/ Wann es endlich zu einem seligen Simeonis- stündlein kömpt/ da der Leib in der Erden/ vnd die Seele in der Hand Gottes ruhet / Sap. 3. Endlich auch in dem frölichen Ostertage / welcher gleichsam der



## Christliche Reichpredigt.

sam der Jüngste Tag seyn wird / an welchem er vns durch den Englischen Posaunenschall zum ewigen himmlischen Freudleben aufserwecken / vnd drauff selbst vnser Lohn seyn wird / da wir auch empfangen werden ein herrlich Reich / vnd eine schöne Krone von der Hand des Höchsten / Sap. 5.

Sap. 5. v. 17.

### Die andere Hauptlehr.

**D** Eben jetzt erzehleter Hauptlehr ist bey dem ersten Theil wol vnd fleissig in acht zu nehmen das schöne Gleichniß / das allhier Job von den Blumen nimpt / welches auff diese gegenwertige Zeit des Newmonats gar artig deutet / daher ich auch desto mehr Lust zu diesem Text gehabt / Es ist vnser wolseliges Herrlein geboren / da sich der Erdboden mit Blumen bekleidet / Aber da man die Blumen wieder hauffen weise nieder gemeyet / vnd wir die für vnsern Augen verschwelten sehen / ist es verblichen. In Gärten hat man bißher an den schönsten vnd lieblichsten Röslein seine Lust gesehen / wie jeso auch an Näglichen vnd andern. Wenn man aber dieselbe schöne Gewächs vnd Blümlein abbricht / in Händen trägt / so sieht vnd reucht man zwar seine Lust dran / bald aber werden sie immer welcker / vnd verlieren ohnmehlich ihren Geruch vnd Schöne.

Gleicher Zustand findet sich auch bey vns Menschen / daher die Schrifft das Gleichniß vnd Fürbild oft zu gebrauchen / vnd daran Menschliches Lebens Zustand abzubilden pfleget / Wie auch geschicht Esa. 40. Alles

II. Lehr.  
Menschliches Lebens Zustand wird mit den Blumen verglichen.

Ist das Gleichniß von Blumen in der schrifft sehr gemein. Esa. 40. v. 6.



## Chriſtliche Leichpredigt.

psal 103/15.

psal. 90. v. 6.  
1. Pet. 1. v. 24.

Erinnert  
vns

I.  
Fragilis no-  
ſtrae Condi-  
tionis; Vn-  
ſers Lebens  
Vergänglich-  
keit.

Matth 6/29.  
Woenn die  
ve gleichung  
d. r Blüm-  
lein vnd ei-  
nes Men-  
ſchen beſtehe  
z.

Alles Fleiſch iſt Dew vnd alle ſeine Güte iſt wie  
eine Blume auff dem Felde. Pſal. 103. Der  
Mensch iſt in ſeinem Leben wie Graſz / er blü-  
het wie eine Blume auff dem Felde, wenn der  
Wind drüber gehet / ſo iſt ſie nimmer da / Der-  
gleichen geſchicht Pſal. 90. 1. Pet. 1. etc. Darauß ſo viel  
zu verſinden, daß der H. Geiſt gleichſam ſeine Luſt an die-  
ſem Gleichniß habe / Wie man dann auch daher die  
Leichen / ſonderlich junger Kinder, mit den allerſchönſten  
Blumen zu beſtrewen / vnd mit vielen Kränzen zu zieren  
pflaget / vnd allerley dabey zu erinnern. Fürnemlich  
aber folgender zweyer wichtiger Sachen / Als 1. menſch-  
liches Lebens Unbeſtändigkeit vnd Vergänglichkeit.  
Vnd dann fürs Andere der frölichen Außerſtehung von  
den Todten.

I. Fragilis noſtrae Conditionis, Menſch-  
liches Lebens Nichtigkeit vnd Unbeſtändig-  
keit. Dann für Eins / wie es vmb ein Blümlein ei-  
ne ſehr ſchöne Creatur iſt / alſo / daß Chriſtus / wie auch  
vor gedacht / ihre Schöne Salomonis ſeiner Herrlig-  
keit fürzeucht / Matth. 6. Eben alſo iſt der Menſch  
eine rechte ſchöne Creatur / Er iſt Gottes Kunſt vnd  
Meiſterſtück geweſen in der Schöpfung / daran er ſeine  
wunderbare Weiſheit vnd Allmacht gar herrlich bewieſen.

In der Welt / Ferner / findet man zweyerley  
Blümlein / Erſt Gartenblümlein / vnd dann Feldblüm-  
lein : Ebener maſſen ſind gleichſam in der Welt zweyer-  
ley Menſchen / Erſt Gartenblümlein / das iſt / hoher  
reicher



## Christliche Leichpredigt.

reicher Leut Kinder / die haben / wie die Blumen im Garten mancherley vnd fleissige wartung / vnd gedeihen doch einmal besser dann das ander. Darnach sind auch Feldblümlein / das sind armer Leut Kinder / derer pfleget offte niemand / als der liebe Himlische Vater / der grosse Weltgärtner. Gleich wie nun derselbe die Blümlein mit Regen vnd lieblichen Thawiröpflein trencket / vnd sie nach dem schönsten in allerley Farben vnd schöne Damaskene Röcklein kleidet / Also nehret vnd versorget Gott armer Leut Kinder / vnd machet bey denselben das liebe saltzene Brod / mehres theils ihre wenglein roth.

Ein Blümlein fürs dritte / muß viel leiden / es wird von der Sommerhitze gestochen / kalte / rauche Lüffte erschrecken es offte in seinem Wachstumb / das Vieh zutritt es / jederman gehet auff Wiesen mit Füßen drüber her: Eben also ergehets dem Menschen / Wer wil sein Elend ausrechnen / Je frömmere se geplagter / vnd gehet nach König Davids Klag vnd Seuffzen / der Gerechte muß viel leiden Psal. 34.

Die Blümlein ferner bleiben nicht lang / derer keins stehet ein Jahr / vnd sie gehen dahin auff mancherley weise / Eines wird vertreten / das andere abgebrochen / das dritte verichnitten / Ein anders vom Vieh oder Würmen gebissen / oder auch gar gefressen: Gleiches massen ist es mit dem Menschen beschaffen / der hat hier keine bleibende stäte / Hebr. am 13. c. Keiner vnter allen hat 1000. Jahr erreichen können / vnd ist offte gar leicht vmb einen Menschen geschehen / Einer wird durch dieses / der Andere

3.

psal. 34. v. 20

4.

Hebr. 13. v. 14.

D

durch



## Christliche Reichpredigt.

Luc. 12. v. 20.

durch ein ander Ungemach vertreten/ Ihr viel gehen am jehen Tode dahin/ wie Luc. 12. der reiche Korn Jüde: Andere kommen oft an schlechten Sachen unverhoffet vmb. Spurius Saffirus sol sich an einem weichen Ey zu todt geoffen haben. Pindarus ist im Schlaff todt blieben. Fabius Prætor ersticket an einem Haar. Adrianus der Bapst an einer losen Fliege. Valentinianus stirbt im reden. Anacreon ersticket an einer Weinhülse. In Summa/ wir fallen dahin/ wie das Wurmstichliche Obst.

5.

Die Blümlein fürs Fünffte / verderben auch zu vnterschiedenen zeiten / Eins Klein / das Ander groß / Eins jung / das Ander alt / Eins im Früh Monat / das Ander im Herbst zur Grummet Zeit: Eben also gehets mit den Menschen daher / Ein theil derselben stirbet flugs im Frölinge / ja hebt wol an zu sterben / so bald es jung worden / Eins theils bringen es zum Sommer des Lebens / Vnd Endlich folget doch noch wol der Herbst vnd Winter des Lebens / das ist / Der Tode / wann einer es gleich so hoch als Mathusalem bracht hette.

6.

Oft pfleget man auch zum Sechsten / die Blümlein Hauffen vnd Fuderweise einzusamen / zuweilens auch einzeler weise mit Bürden vnd Handvollen: Eben also hauset Gott der Herr mit den Menschen / vnter die schicket er oft eine grosse Pest / da führet man mit Fudern ein / ledet sie auff Karn vnd Wägen / oder man treget auch sonst einzelen einen nach dem andern dahin / vnd ist der Tode der grausame unfreundliche Meyer / der mit seiner Sense in der Welt herumb gehet vnd hawet alenthalben mit macht ohne entgelt / Der Sarg wird vns  
end



## Christliche Leichpredigt.

endlich zum Häw Wagen / Der Kirchhof zum Häw-  
schoppen.

In die schönen Blumengewechs Endlich / felleet  
offt ein vnratz / schädlicher Meelthaw oder Honigthaw /  
vnd verderbet die Blüte: Eben also ist es vns armen  
Menschen / Gottes Paradisblümlein / ergangen / in die  
ist im Paradis der giftige schädliche Meelthaw die Sün-  
de gefallen / vnd die ist von dannen zu allen Men-  
schen hindurch gedrunge / Rom. 5. Vnd hat nun  
die Blümlein Gottes so sehr greulich vnd abschewlich  
gemachet / daß der Mensch ein schnöde für Gott / vnd ein  
grewel worden / Job. 15. vnd hette ewig verschwelcken /  
ja im Hellschen Feuerofen verbrennen sollen. Es hat  
sich aber der Himlische Gärtner Jesus Christus / wie er  
sich am Ostertage in der gestalt Mariæ Magdalenen ge-  
zeigt / vnser erbarmet / vnd wie ein Gärtner offt einen  
Blümlein / wann es schwelcken wil / Hülffe thut: Also hat  
er sich vnser erbarmet / vns zu helffen hat er sein ganz ver-  
mögen dran gewendet / Dann als ein Gärtner hat er sich  
im Delgarten funden / vnd zwischen den Blümlein Blut  
schwizzen wollen / Wie auch ein Gärtner mit seinem  
Sprengel: Also gehet er im Delgarten herumb / vnd  
sprengt mit lauter Blut / am Creutz mit Wasser vnd  
Blut / daß wir arme Erdblümlein wider möchten erfris-  
chet vnd erquicket werden / Davon er vns im Wort vnd  
Evangelio ankündigen / vnd durch Prediger im Wort  
vnd Sacramenten immer an vns arbeiten lest / Wer nun  
ein schönes liebliches Blümlein vnd Köpfelein im Himmel  
seyn wil / der mag sich der Mittel / dadurch er zum ewigen

D i j

Leben

7.

Rom. 5. v. 12.

Job. 15. v. 16.

Joh. 20. v. 16



## Christliche Leichpredigt.

Leben kan erfrischt vnd erhalten werden / nicht enteuf-  
fern.

II.  
Gloriosae no-  
strae resurre-  
ctionis,  
Der frölichen  
Aufferstehung der To-  
den.

1.

Joh. 1. v. 4.  
phil. 1. v. 21.  
Rom. 6. v. 5.

Darnach vnd fürs Andere / so erinnert vns  
Gott der Herr auch mit diesem Fürbilde vnd Gleich-  
niß des tröstlichen Articuls von der Aufferstehung der  
Todten.

Die Blümlein haben Erst ihr Leben in der Wur-  
zel / Also haben auch wir vnser Leben in Christo Jesu / der  
ist aller Seligen Wurzel / in die werden wir vnd vnser  
Kinderlein in der heiligen Tauffe verpflanzet / wie ge-  
schrieben steht / Joh. 1. In ihm war das Leben.  
Vnd Philip. 1. Christus ist mein Leben / vnd zum  
Röm. 6. c. Wir werden in seinem Tode gepflan-  
zet / dasz wir ihm in der Aufferstehung gleich  
seyn.

2.

Isa. 26. v. 19

Die Blümlein ferner / haben ihren Frühling / daran  
sie sich hinwieder verjungen vnd vernewern / Gleicher  
massen haben auch wir als Gottes Blümlein vnsern  
Jüngsten Tag / da werden wir vns wieder verjungen / da  
wird ein ewiger Lenz angehen / vnd wird alles wider auff  
dem Erdrkeiß grünen / Die Gräber werden ihre Todten  
vnd auch das Meer wieder geben / Sein Taw / saget  
Esaias am 26. c. ist ein taw eines grünen Feldes /  
vnd das Land der Todten wird er einsten stür-  
tzen / vnd das Land wird offenbahren das blut /  
das drinnen vergossen / vnd nicht lenger verhe-  
len / Dajumal wird der rechte schöne Paradißgarten ge-  
pflanzet werden / da auff beyden Seiten stehen wird /  
Holtz des Lebens / das tragen wird Früchte /  
die da



## Christliche Leichpredigt.

die da dienen zur gesundheit der Heyden/ Apoc. 22. Dieser schönen Früchte tröstete sich das schöne Jungfrewlein Dorothea in ihrer Marter/ daß sie nemlich dort im Himlischen Paradisgarten die schönen Rosen brechen wolle / Derer sie auch von dannen dem Theophilo dem Cankler ein Körblein voll/ durch einen Engel sol geschicket haben.

Bedencket diß alles / Ihr Meine Geliebten/ vnd brauchets Erst zum Trost. Der Herr Christus/ Cant. 2. vergleicht sich selbst einer Blumen / Ich bin eine Blume zu Saron / vnd eine Rose im Thal. Wie nun jederman seine Lust an Blümlein hat/ vnd sich gern damit schmücket/zieret vnd treget/ Also sol alle vnserre freude an den schönen Gewechs vnd Spreißlein des Stamms Isai seyn/ Weil er ist der Heyland aller Menschen/ am allermeisten aber der glenbigen/ 1. Timoth. 4. vnd an Blümlein sollen wir vns vnseres Zustandes/sonderlich des letzten Frulings teglich erinnern/ vnd vns dessen trösten.

Neben dem / sol es vns auch diese nötige Erinnerung vnd Warnung geben / daß wir vns ja beflüssigen/ damit wir schöne liebliche angenehme Blümlein geben. Man findet Blümlein/ die sehen zwar schön von aussen/ haben aber keinen geruch / ja geben noch wol einen bösen vnflätigen gestand von sich: Eben also findet man Christen / die einen schein haben eines Gottseligen Wesens/ aber seine Krafft verlengnen sie/ 2. Tim. 3. lieben mehr Wollust dann Gote/ Für solcher schendlichen vnart sollen wir vns hüten vnd zusehen/ daß die zwey

D iij

farben

Apoc. 22. v. 2

Dorothea.

Gebrauch  
dieser Lehre

I.  
Zum Trost.  
Cant. 2. v. 1.

1. Tim. 4/10.

II.  
Zur warnung

2. Tim. 3. v. 5.



## Christliche Leichpredigt.

Matth. 5/16.

Tit. 2. v. 12.

1. Thes. 5/23.

farben Roth vnd Weiß an vns als Blümlein gefunden werden / das ist / mit den Blutströpflein Jesu Christi sollen wir vns in waren Glauben zieren / vnd vnsere Herzen damit besprengen / vnd darneben in weisser reinigkeit Leibes vnd der Seelen vns täglich finden / vnd vnser Liecht für Menschen scheinen lassen / dasz der Vater im Himmel daher gepreiset werde / Matth. 5. nach der Vermahnung des Apostels / Tit. 2. Laßt vns Gottselig vnd gerecht leben in dieser Welt / vnd vnGöttlich Wesen vnd Weltliche Lüste verleugnen / vnd vnsern Geist sampt Seel vnd Leib vnsträfflich behalten auff die Zukunft Jesu Christi / wie abermals der Apostel redet / 1. Thes. 5. Vnd so viel vom Ersten.

### Der andere Theil / von der Ursache des Jammers vnd Elendes der Menschen.

II.  
Ander Theil  
der Predigt.  
Von der Ursache  
Menschliches Jam-  
mers.  
Job weist  
vns ins Buch  
der Schöpf-  
fung.

**H**ier möchte nun einer dencken vnd fragen / Wannenher mag doch gleichwol diß Menschliche Elend kommen / vnd was mag doch desseu ursach seyn / dasz Menschlich Leben kurz / so voller vnruh vnd vnbeständig ist ? Hierauff deutet nun der heilige Mann Job mit denen Worten / wann er saget : Der Mensch vom Weibe geboren. Wann man hier die Wort in heiliger Sprach ansihet / so lauten sie also : Adam ieludjscha, Alle Wörtlein weisen ins Buch der Schöpfung vnd



## Christliche Reichpredigt.

vnd auff den Fall der ersten Eltern / Das Wörtlein Adam auff vnser aller Großvater / das Wörtlein Ischa auff die Erzmutter Eua / die Ischa virago, Männin von Adam ist genant worden / Vnd wil Job weisen / Adam vnd sonderlich die Ischa, die Männin habe schuld dran / weil wir nach dem Sündenfall alle von ihr geboren. Das Wörtlein Adam Erst / ob es wol auff Adam verborgen weiset / so ist es doch Appellativè zu dolmetschen / der Adam der Mensch / Dann Adam ist nicht vom Weibe geboren / sondern aus einem Erdenkloß / vnd das Weib hernach auß seiner Liebe geschaffen worden. Das Wörtlein Ischa deutet klar auff die Männin Eua / die es mit ihrem Apffelbiß endlich verderbet / von der Kinder gezeuget worden nach ihrem Bilde / Gen. 5. Wird also von dem heiligen Mann gleichsam mit Fingern auff den Hauptquell vnd Haupt Ursach alles Menschliches Jammers gewiesen / daß der Mensch vom Weibe geboren. Das Natus de muliere machet es / Adam vnd Eva die Männin haben es dahin bracht / Weil wir nun alle von ihnen geboren / so trifft vns die gedräwete Straffe / davon Genes. 3. zu lesen ist.

Genes. 3.

Gen. 2. v. 23.

Genes. 5. v. 3.

Gen. 3. v. 19.

## Hauptlehr hierbey.

**I**n diesen kurzen Worten nun sind die Ursachen kürzlich verfasst vnd angedeutet / Woher es doch komme / daß Menschlich Leben kurz / voller Vnrub vnd so gar Unbestendig sey.

Ursachen  
Menschliches Lebens  
Kürze vnd  
Jammers  
sind

Die



## Christliche Leichpredigt.

I.  
Daß Adam  
aus Leimen  
gemachtet/  
vnd Irdisch.  
Gen. 3. v. 19.

Die Erste stecket im Wörtlein Adam / das so viel heist / als eine rote Erde / darauß anfangs der Mensch geschaffen worden / damit auff die materia vnd wesen Menschliches Leibes gewiesen wird / daß er Terra, Erde sey / dem Gott selbst das Urtheil gefellet / Genes. 3. Du bist Erde vnd so t zur Erden werden Dahin weiset Sprach am 17. c. Gott hat den Menschen geschaffen auß der Erden / vnd machet ihn wieder zur Erden / vnd bestimpt ihnen die zeit shres Lebens / Daher ist es nun nicht wunder. daß Menschlich Leben kurz vnd vergänglich ist / weil es Irdisch / vnd der Mensch eine arme Erde / ja Staub vnd aschen ist / Auß welchem grunde die alten dem Menschen zugeruffen / O Homo terram geris, terram teris, in terram tandem conuerteris. O Mensch du tregst Erde an dir / trittst Erde / vnd mußt wieder zur Erden werden / davon du genommen bist / da also dann aller Menschen anschläge verlohren s:yn werden.

II.  
Daß Eva /  
von der wir  
geboren / ge-  
sündigtet.  
Sye 25. v. 33.  
1. Tim. 2. 14.  
Zach. 5. v. 7.

Darnach ist vrsach des frühzeitigen Todes vnd vnser Lebens kurze / wie auch alles vnglücks / daß wir von Weibe geboren / Das Weib hat schuld dran / d:hin vns auch weiset Sprach 25. cap. Die Sünde kömpt her von einem Weibe / vnd vmb ihren willen müssen wir alle sterben. Ingleichen Paulus 1. Tim. 2. Adam ward nicht verführet / das Weib aber ward verführet / vnd hat die vbertretung eingeführet. Nieher ziehen esliche das / was geschrieben stehet / Zach. 5. Da dem Propheten ein Weib gezeigt wird im Epha / von der der Engel ruffet / Hæc est impietas, das



## Chriſtliche Reichpredigt.

Das iſt / wie es ehliche geben / vom Weibe komme alles ſündliche Leben vnd Weſen her / Welches die Weiber ſo gar nit in abrede ſeyn können / daß ſie es die That vnd Erfahrung ſelbſt überzeuge / Dañ ſo bald ein Weib mit Leibesfrucht geſegnet wird / ſo ſenget mit ihr an Vnrube / Sorge vnd Angſt / mit beſchwerung werden die armen Wärmlein in Mutterleibe getragen / Kömpt die zeit der Geburt herbey / ſo werden die Kinderlein mit ſchmerzen zur Welt geboren / Der Gebererin iſt angſt vnd bange / ſie ſchreyet in ihren nöthen / ſaget Eſa. 26. c. ſie / ſaget Chriſtus / hat Trawrigkeit / weil ihre Stunde kommen iſt / Nach der Geburt iſt weinen vnd ſeuffzen der Kinder erſte Stimm / Das alles dem ſchönden Sündenfall zuzuschreiben / Weil der Menſch vom Weibe gebohrn.

Neben dem / vnd fürs dritte / ſo iſt die Urſach auch bey den kleinen Kindern ſelbſt zu ſuchen / Dann ſie ſind / wie Ps. 51. in Sünden empfangen vnd gebohrn / wie König David zeuget / ſie tragen die Erbsünde am Halſe / die ihnen von den Eltern angeerbet / Daher nent vns Paulus / Eph. 2. Naturâ Filios iræ, von Natur Kinder des zorns / vnd die Alten haben geſaget / Natura werde genennet / quaſi natiura, Weil alle Principia des Menſchen / vnd ſeine ganze Geburt ſündlich vnd gebrechlich / vnd daher endlich tichten vnd trachten böſe von Jugend auff / Gen. 6.

Auß dieſen ſeherzehnten urſachen / rühret her die gefehrliche / müheſelige / ſorgfeltige Geburt vnd Außerziehung der Kinder / Dann mit angſt / beſchwerung vnd

E

ſchmerz

Eſa. 26 v. 17

III.

Die Kinder alle in Sünden empfangen vnd geboren.

Psal. 51 v. 7.

Eph. 2. v. 3

Gen. 6. v. 5.

cap. 3. v. 21.

D. ſſen Zeuge

I.

die müheſelige

Geburt

vnd Außer

ziehung der

Kinder.



## Christliche Reichpredigt.

schmerzen werden sie getragen vnd gebohren / Sollen sie hernach nicht also balde hinwieder wie ein Blümlein verschwelcken vnd dahin fallen / so bedürffen sie ganz mühesamer wartung von Kindesbeinen an / Wann es ohne die sünde were / dürffte es so grosser vnd vielfeltiger sorg vnd wartung nicht / Wir hetten also balde / so balde wir nur geboren / auffgericht dahin lauffen / vnd unsere Nahrung gleich andern Thieren suchen können / Summa / das ganze mühesame vnrühige wesen / das bey der Geburt vnd Kinderzucht mit vnterleufft / haben wir der Sünden zuzuschreiben.

2.  
Ihr viele  
feltige  
Kranckheiten.

Sonderlich  
das Fressell.

Vrsachen  
desselben

Innerlich.

Auß diesem Hauptquell der Erbsünde / nehmen auch alle Kranckheiten der Kinder ihren vrsprung / derer eine grosse anzahl / fast an allen Gliedern sich befinden / Ist sonderlich die gemeine KinderKranckheit / Epilepsia, das Fressell / wie es der gemeine Mann nennet / oder die schwere Noth / dessen Zeuge Dann wie erbermlich oft ein kleines Würmlein flugs von Mutterleibe an / damit oberfallen / vnd wie jämmerlich es dadurch zurissen wird / sieht man für Augen. Die Medici vnd Erzte sagen / die vrsach derselben sey bey den Kindern / daß das Gehirn noch voller feuchtigkeit / die feuchtigkeit auch grob vnd dick sey / Ingleichen alle Glieder noch schwach vnd blöde / wann sich die Materia in die Nerven leget / so könne leicht solche vngelegenheit erfolgen / Sie geben auch wol für / wann ein Kind zur zeit der gewöhnlichen Weiberbüum oder flusses empfangen werde / so erfolge diese Kranckheit / vnd sie werde vnheilsam / das lassen wir zwar an seinem Ort beruhen / Aber nach  
Gottes



## Christliche Reichpredigt.

Gottes Wort davon zu reden / so ist die rechte ware  
eigentliche vrsach die Sünde / darinn die Kinder  
empfangen vnd gebohren werden. Vnd weil die Em-  
pfengniß auß unreinem Samen geschicht / so erfolget  
offt solcher jammer vnd kleglicher Zustand drauß. Darzu  
auch wol hernacher eufferliche vrsachen kommen / Als  
Zorn vnd Schrecken der Weiber / vngesunde Speise  
der Mütter vnd Ammen / dadurch den armen Würm-  
lein die Seuche an Hals geerbet wird. Für welchen allen  
sich Christliche Mütter / so viel immer möglich / hüten  
sollen / wo sie anders nicht an ihrem eigenen Fleisch vnd  
Blut selbst zu Todschlegerin werden wollen.

Welches nun alles dienen sol zum Unter-  
terricht, Erinnerung vnd Wiederlegung.

Zum Vatterricht / daß wie die Hauptvrsach der  
Vaselle bey Kindern beherrigen lernen / vnd weil wir ge-  
höret / daß es Erb vnd Würckliche Sünden der Kinder  
vnd Weiber seyn / so sollen wir der Sünden / die vns in  
solch Elend verteyffet / von Herzen feind werden / vnd die  
nicht herrschen lassen in vnserm sterblichen Lei-  
be / Rom 7. 6. Sub te sit appetitus tuus, saget Gott zu  
Cain. Laß die Sünde vber dich nicht herrschen /  
laß ihr nicht ihren willen / sondern herrsche du  
vber sie / Gen. 4. Vnd wie der Apostel vermahnet / so  
sollen wir durch den Geist immer die geschefte  
des Fleisches tödten / Roman. 8. oder die Lüste des  
Fleisches nicht vollbringen / das vielmehr Creuzigen /  
samt den Lüsten vnd Begierden / Gal. 5.

E ij

Neben

2.  
Eufferlich.

Gebrauch  
dieser Lehr.

1.  
Zum unter-  
richt.

Rom 6. v. 12.

Gen. 4 v 7.

Rom 8 v. 14.

Gal. 5. v. 24.



## Christliche Reichpredigt.

### II. Erinnerung.

Neben dem / dienet es auch den vnberichten zum Unterricht vnd Erinnerung. Ihr viel/wann sie ein klein Kind mit der schweren Noth behafftet sehen ligen/flagen vnd sagen offft dabey/ Wie kömpt doch das arme Wärmlein zu dieser grossen beschwerung / Womit hat es doch diß vmb Gott verschuldet? Darauff antwortet Job/ Es ist ein Mensch vom Weibe geboren / in Sünden empfangen / vnd die Erbsünde wüetet also in ihm / Geschicht es nun der Erbsünde halben an so kleinen Kindern/ Was solte nicht für Straff vnd Ernst auff würckliche Sünden erfolgen / Drum man sich dafür hüten vnd fürsehen solte.

### III. Warnung.

Mütter solten hienebenst die Warnung auch nehmen / daß / weil sie zu solchen schynnden Seuchen mit Zachjorn / vnzeitiger furcht / schrecken / vbler diæt vnd dergleichen Ursach geben können / so sollen sie sich mit allem ernst für dem allen hüten / so lieb ihnen ihrer Kinder Wolahrt vnd Gesundheit ist. Man findet solche böse Naturen/die offft ihren Männern zu troß auß Bosheit nur alles vbelß beziannen / sich erboßen/essen was schedlich/ Aber die sollen wissen/ daß sie für Gott eine schwere Verantwortung auff sich laden.

### IV. Wiederlegung des Irrthumb. des Irrthumb.

Endlich/diente es auch zur Wiederlegung ehlicher Irrthumb. Ein Papist vernichtet die Erbsünde / Ein Calvinist wil von heiligen Eltern reine / heilige Kinder haben / Die Photinianer verleugnen rein/ daß eine Erb- vnd angeborne Sünde sey / sagen / Adæ vnd Evæ fall/ sey ein Actus merè personalis gewesen / damit er nichts auff seine Nachkommen geerbet/ Aber die Schrifft zeigt vns



## Christliche Reichpredigt.

uns ein anders/wann sie saget / Wo will man einen  
reinen finden bey denen/ die auß vnreinem Sa-  
men empfangen / Job 14. tichten vnd trachten  
sey böse von Jugend auff / Gen. 8. Vnd es sey  
dann / daß jemand geboren werde auß Wasser  
vnd Geist / so kan er nicht ins Reich Gottes  
kommen / Joh. 3. Durch einen Menschen ist die  
Sünde in die Welt kommen / vnd der Todt  
durch die Sünde / vnd ist also der Todt zu allen  
Menschen hindurch gedrungen / dieweil sie al-  
le gesündigt han / Rom. 5. Wer nicht glauben wil/  
der sehe ein solch arm/todtfranck sterbend Würmlein an/  
das also jämmerlich zerquetschet vnd zerquelet wird/  
Woher wolt das sonst kommen / wann keine Sünde da  
were / Weil nun der Todt der Sünden Sold ist / Rom. 6.  
vnd der sich stundet / so ist es eine anzeigung / daß Sünde  
vorher gangen sey.

So viel vom Andern/vnd also von vnserm  
fürhabenden Text. Dabey &. l. bericht eingenommen/  
von Menschliches Lebens Kürze/vnrube vnd vn-  
beständigkeit / Vnd dann ferner  
von dessen Ursach/der  
Sünden.



E 3

Appli-

Job. 14. v. 7.  
Gen. 8. v. 21.

Joh. 3. v. 5.

Rom. 5. v. 12.

Rom. 6. v. 23.

Beschluß  
der Predigt.



# Christliche Leichpredigt.

## Applicatio.



Wlangende nun / das gegenwertige  
Wolgeborne Junge Herrlein / H. Veit  
Heinrichen / Herrn von Schönburgk /  
Herrn zu Glauchaw vnd Waldenburgk /  
Zu dessen letzten Ehrenbegräbnuß wir vns hierher ver-  
samlet / So ist desselben Leben vnd Wandel / welches  
ihm G. D. vnd die Natur gegönnet vnd gegeben / kurz /  
Derowegen auch weitleufftuge Erzählung dabey nicht  
von nöthen seyn wird.

In des wolseligen Herrleins betrübeten  
Herr Vater / Der Hochwolgeborne Herr / Herr Hans  
Caspar / Herr von Schönburgk / Herr zu Glauchaw vnd  
Waldenburgk / Erb Herr zum Greflas / vnser Gnediger  
regierender Herr / Der Herr Großvater der Weis-  
land Hochwolgeborne Herr / Herr Wolff / Herr von  
Schönburgk / Herr zu Glauchaw vnd Waldenburgk /  
Die Fraw Großmutter auff Väterlicher Linien, Die  
Weiland auch Hochwolgeborne Fraw / Fraw Elisabeth /  
geborne Herrliche von Tschernembell / aus Oesterreich /  
Fraw von Schönburgk / Fraw zu Glauchaw vnd Wal-  
denburgk.

Des Wolseligen Herrleins rechte natür-  
liche Fraw Mutter / ist die auch Hochwolgeborne Fraw /  
Fraw Elisabeth / Fraw von Schönburgk / Fraw zu  
Glauchaw vnd Waldenburgk / Der Großherr Va-  
ter auff Herrlicher Mütterlicher Linien, Der Weiland  
Hoch-

Des Wolse-  
ligen Herr-  
leins

Hohe Herr-  
liche ankunfft



## Christliche Reichpredigt.

Hochwolgeborne Herr/Herr Veit/ Herr von Schen-  
burgk/ Herr zu Glauchaw vnd Waldenburgk / Die  
Grosz Fraw Mutter / die Hochwolgeborne Gräffin  
vnd Fraw/ Fraw Catharina / geborne Gräffin von Es-  
berstein/ Fraw von Schönburgk / Fraw zu Glauchaw  
vnd Waldenburgk.

Auß diesem hohen herrlichen Stamm vnd Geblüt/  
vnd von diesen hohen Christlichen Eltern ist das junge  
Herrlein zur Welt gezeuget vnd geboren worden / eben  
diß instehende 1625. Jahr/ am Ende der Desterlichen  
Feyertagen / den 20. Aprilis / frue Morgens gegen 2.  
uhr. Alldieweil aber der fromme gerechte Gott die hoch-  
herrliche Fraw Mutter/eben zur zeit der entbindung/ mit  
Leibes Schwachheit heimgesuchet/ vnd mitten in solehem  
sorglichen Zustande das Seelige Herrlein zur Welt ge-  
boren worden / vnd man dabey befunden/ daß es zimlich  
Schwach gewesen/ Als haben die hochherrlichen Eltern  
alsobalde dasselbe zu der heiligen Tauffe / noch in dersel-  
ben Nacht befördert / Dann weil die heilige Tauffe ein  
Bund eines guten Gewissens mit Gott ist/  
1. Pet. 3. Die vns Selig machet/ daran so viel gele-  
gen/ Daß/ wo jemand nicht von newen gebohren  
wird/ durchs Wasser vnd den heiligen Geist/ so  
kan er nicht in das Reich Gottes kommen/ so sol  
man in solchen Nothfällen die Tauffe nicht gefelrich  
verschieben / sondern so viel möglich zu derselben zeitlich  
die Kinderlein befördern/ damit sie im Gnadenbunde mit  
Gott erfunden/ vnd drinn nach Gottes willen leben vnd  
sterben mögen.

2.  
Geburt.

3.  
Tauffe.

1. Pet. 3. v. 21.

Nach



## Christliche Leichpredigt.

4.  
Zufälle vnd  
Schwachheiten.

Gen. 35. v. 18.

1. Cor. 12. v. 9.

Nach empfangenem Tauffbunde hat es sich zwar ansehen lassen / als wolte es sich etwas mit dem Seligen Herrlein bessern / Gleichwol aber so ist es gangen nach vnserm jetzt erklerten Sprüchlein. Dann für eins / so ist des Wohl Seligen Herrleins ganzes Leben / wie kurz es auch / nach Jobs Worten / voller Vnrub gewesen / hat auch von ihm geheissen / Repletus multis miseriis, das kurze Leben ist voller Vnrub / Jammers vnd bewegungen gewesen / Bey Mütterlicher Schwachheit vnd Schmerzen ist diß Herrlein geboren / vnd ist daher ein rechter Benoni, Schmertzens Sohn gewesen / Da es hernach von der Geburt sich nehrlich ein wenig erholet / vnd man Hoffnung gehabt / es würde nu ohnmehlich erstarken vnd zu Kräfften kommen / so findet sich newe vnrub / dan das schnöde Vbel der Blattern / felle das zarte Herrlein mit ungestüm an / also / daß man Menschlicher Vernunft nach / meyuen sollen / es were nicht möglich / daß das zarte Herrlein das schnöde Vbel außstehen vnd überwinden solte / Aber der Ewige Allmächtige Gott / der in Schwachen mächtig / hat Kräfte vnd Hülffe verliehen / vnd das liebe Herrlein / als ein zarteres Blümlein ist / hinwieder erquicket / vnd bey demselben grossen Vnheil / mit oller Verwunderung erhalten worden / Daher wir hernach alle gehoffet vnd gemutmasset / es wäre der fromme mächtige G D T / mit der Zeit den armen Vnterthanen einen löblichen Regenten vnd Lands Herrn an ihm wollen erleben lassen. Leider aber ist es auch bey dieser vnrub nicht blieben / sondern der vnbarmerzige Todt hat zum dritten mahl



## Christliche Leichpredigt.

mahl an diesem schönen herrlichen Blümlein angefangen zu pffocken vnd zu brechen / vnd demselben hinwieder neue vnd zwar noch gefehrlichere Schwachheit zugeschicket.

Ob es nun wol die Herrlichen Eltern an keinem Fleiß vnd Arney nicht erwinden lassen / vnd dabey / was nur möglich gewesen / gethan / so ist doch endlich der Wille Gottes ergangen / daß das wolselige Herrlin / ist heut 14. Tage den 29. Junij / war der Tag Petri Pauli / als es gerade 10. Wochen / 10. Stunden vnd wenig drüber / alt worden / sanfft vnd selig in Jesu Christo / auff den es getaufft worden / von dieser Welt abgeschrieben.

Es ist ja zwar das wolselige Herrlin auß hohen Herrlichen Geblüt zur Welt gezeuget worden / Aber gleichwol / wie Job sagt / auch von einem Weibe / Hohe Leut tragen in gleichen Eva Schuld vnd Verbrechung an sich / vnd auch ihre Kinder werden / wie alle andere / in Sünden gezeuget vnd gebohren / der Todt ist vmb der Sünde Willen auch zu ihnen hindurch gedrungen / weil sie alle gesündigtet / Doher sie so wenig als andere dieses Menschenwürgers gesichert seyn können / der Todt übersteigt so baldt hoher Herrn schöne Pflanzgarten / vnd bricht doselbst ihme mit ungestüm schöne Blümlein abe / als etwa gemeiner Leut Gärtlin vnd Wieselin. Vnd hierauff sollen nun die noch herrlichen Eltern vnd ihre Verwandten sich nachfolgender Punct trösten.

Erstlich / daß Gott der Herr / wann er auch  
S ihnen

Saliger Abschiedt.

Trost der hochberühmten Eltern.

I.



## Christliche Reichpredigt.

ihnen ihre Kinder sterben lest / daran nicht vnrecht thue /  
dann wie gesagt / so sind auch ihre Kinder von einem  
Weibe geböhren / sie sind sündlich / doher sie der  
Sünden Soldes nicht geübriget seyn können.

2.

Eph. 3. v. 15

ps. 127. v. 4.

Neben dem / sind Kinder daß seine / was er nun ge-  
geben / das hat er wieder genommen / vnd was er als ein  
depositum ein wenig bey ihnen niedergelegt / daß hat er  
wieder zu sich gefordert / Es ist doch je **G D T T** der  
rechte Vater vber alles das Kinder heist / im  
Dimmel vnd auff Erden / Eph. 3. Vnd Kinder  
sind eine Gabe des **D E X X E N** / vnd Leibes-  
frucht ist sein Geschencke / Psal. 127. Sind dann  
nun die Kinder vorhin **G D T T** / vnd sein vertraute Gut /  
vnd ist er ihr rechter Vater / wer wil dann mit ihm pür-  
nen vnd rechten / dann er nimpt daß seine / vnd nicht so  
viel daß vnjere.

3.

Job. 14. v. 5

Vber disz so haben Eltern zu bedencken /  
daß **G D T T** der **H E R R** Kindern eben so wol als den Al-  
ten das Ziel vnd die Zeit ihres Lebens bestimmet / ihnen  
ihre Jahr / Monden vnd Tage gezehlet. Er erwiegee  
auch am besten / was beydes Eltern vnd Kindern am zu-  
treglichsten ist. Wann dann nun **G D T T** hierinnen  
nach seinem allweisen Rath verfehret / sollen wir vns den-  
selben gefallen lassen / Dann Kinderlin haben auch  
ihre bestimpte Zeit gehabt / die Zahl ihrer  
Monden ist bey dem **D E X X E N** gestanden / er  
hat ihnen ein Ziel gesetzt / das können sie  
nicht vberschreiten / Job. 14.

4.

Es haben auch die Hochherrlichen Eltern / Fürs  
Vierde



## Christliche Leichpredigt.

Vierdte diesen Trost/ daß sie mit ihren Kindern / als einem vertrauten Gut/ recht vnd wol vmbgangen/ dann so bald Ihre Gn. liebes schliges Herrlin bekommen / haben sie dasselbe Christo durchs Badt der Wiedergeburt in der Tauff fürtragen / new geben / vnd der Christlichen Kirchen einverleiben lassen / do es auch die höchsten Wohlthaten / als Vergebung der Sünden/ Leben vnd Seligkeit empfangen / Sie haben es täglich dem lieben Gott durchs Gebet fürgetragen vnd befohlen / auch gewünschet / daß es mit der Zeit Gott vnd seiner Kirche/ vnd den Regimenten nützlich dienen möchte / In dem es nun Gott abgefördert / so ist beydes Eltern vnd Kinde wol geschehen / Dann zu welcher Zeit hetten sie doch ihr junge Herrlin / als einen vertrauten Schatz/ bequemer vnd seliger verantworten können / als eben in so Jahren Jahren.

Es haben sich auch zum Fünfften Eltern/ bey solchen Fellen zu getrösten der Herlichen Liebe Jesu Christi/ die er zu Kindern erregt/ dann er rufft sie zu sich Marc. 10. Matth. 19. Laß sie zu mir kommen/ vnd wehret ihnen nicht/ Er verspricht/ Ihr sey das Dinstreich/ Er herrzet sie/ legt die Dende auff sie vnd segnet sie. Erregt dann nun Christus eine solche Neigung zu Kindern / wer wolt dann zweiffeln / daß ihnen bey Christo nicht wol sein solte? Eine Mutter / so offte sie ihr Kindlin ansicht / lechelt ihr daß Herz im Leibe / schmeselt / herket vnd küffet es / wann sie das Herz im Leibe könnte heraus schütten / vnd für Liebe das gleich in

E ij sic

5.

Marc. 10.

v. 14.

Matth. 19.

v. 14.



## Christliche Leichpredigt.

Es. 49. v. 15.

sich drücken/ so thete sie es / sie weis für Liebe nicht was sie thun soll / daß so das Kindt die Mütterliche Liebe spüre vnd erkenne : Eben also Mütterlich ist JESUS CHRISTUS gegen unsere Kinderlin auch gesinnet Esa. 49. Er herzet / halset / segnet sie / hat seine Lust an diesen Menschen Kindelin.

6.

Sap. 4. v. 12

1. Joh. 2. v. 16

Es wissen vber disz alles auch liebe Eltern / daß G D T die Kinder wegnehme / nicht auß Zorn / sondern ihnen zum besten / daß sie nicht / wenn sie erwachsen / durch der Welt böses Leben verführet / vnd des Himmels verlustig werden möchten. Wir sehen/was für betrübe Zeiten seyn / Die Welt liegt gantz im argen / das liebe Wort G D T E S vnd der reine Brauch der heiligen Sacramenten / wil allenthalben gedempffet werden / wie viel tausent Kirchen vnd Schuldienner ziehen mit Weib vnd Kindt im Elende herum / Es ist Krieg in allen Provinzen vnd Landen / Die Pest setz mit Gewalt an / In dem nun G D T Kinderlin hinweg nimpt / so nimpt er sie weg vnter den Sündern / daß die Bosheit ihre Verstandt nicht verkehre / noch falsche Lehre seine Seelen betrübe / oder in ander Unglück eingeflochten werden.

Sap. 4. v. 10

7.

Endtlich / so ist Hoffnung in den Kinderlin als schönen Blümlin / daß sie sich auff den seligen Frühling des Jüngsten Tages verjüngen / vnd als die schönsten Blümlein hinwieder herrlich herfür wachz



## Christliche Leichpredigt.

wachsen werden / do wird alsdann seyn Dies restitu-  
tionis omnium Der Tag der Wiederbringung  
alles / Act. 3. Vnd wird von vnsern Kinderlin  
vnd von dem wolseligen Herrlin heissen: Er gab ihn  
seiner Mutter / do sie mit Freuden sie wieder anneh-  
men vnd herzen werden.

Die lieben Kinderlin / wann sie verblichen / liegen  
offt / wie auch vnser seliges Herrlin / wie die schönen  
Köpllin / oder wie die lieben Engelen vnter Blumen in  
ihren Särclin / ob sie nun wol verwesen / so wil sie doch  
der H E R R J E S U S mit seiner Allmächtigen Macht  
Stimm wider aufferwecken / daß sie wie schöne Blüm-  
lin hinwieder sollen herfür blühen. Dessen allen wer-  
den sich die Hochbetrüben Herrlichen Eltern vnd  
Freunde trösten vnd schliessen / Es kömpt die  
Stunde vnd ist schon jetzt / daß alle in Grä-  
bern / Vnd also vnser liebes Herrlin / wird hören die  
Stimm des Sohns G O T T E S / vnd werden  
herfür gehen / die da guts gethan haben / zur  
Aufferstehung des Lebens / die aber vbelts ge-  
than haben / zur Aufferstehung des Gerichts /  
Johan. 5.

Vnter dessen bitten wir den getrewen frommen  
G O T T / daß Er vnserer gnedigen Herrschafft zu  
Trost / das andere Spreißlin vnd Blümlein / das Wol-  
gebohrne Herrlin / Herrlin Wolff Friedrichen /  
Herrn von Schönburgk / etc / stercken / pflanz-

S iij

ken /

Act. 3. v. 19

Luc .7. v. 15.

Joh. 5. v. 28.  
29.



## Chriſtliche Reichpredigt.

ſen / gründen / vnd zu ſeines Nahmens Lob vnd Preiß  
wolle wachsen laſſen.

Die jetztgedachte fröliche Stun-  
de nun der Auferſtehung / wolle in Gnaden  
bald angehen laſſen der groſſe Menſche Rich-  
ter Jeſus Chriſtus / zur Rechten Gottes  
ſitzend / vnd wolle vns frölich ſehen laſ-  
ſen den lieben jüngſten Tag / Amen

Herr Jeſu

A M E N.

E N D E.









~~2/11~~ 7862 AT

M.O.





Pow VK 2862, 1. Aufl.

ULB Halle

3

004 954 05X



f

1077

M.O.









Job. 6.

2. Reg. 4/ 18.

Judith. 8/3.

Göt  
Wes  
zu st  
gros  
Der  
Hit  
fo. g  
Wel  
sagt  
cken  
von  
auch  
mitir  
auffr  
rüml  
wird  
Hitz  
liche  
chen  
ser S  
Exen  
einige

ve/ gottlos  
uchen vnd  
t 28. auch  
n dräwet/  
rgen mit  
dich ver  
bringe /  
t/ wenn er  
sitze drü  
nachten  
in solches  
er Suna  
itze franck  
Der be  
Nianasse  
von der  
r fürtress  
vnd Kir  
von gros  
ergleichen  
rben / viel  
  
Leben

